

Grundelemente einer Wissenschaftstheorie (36)

Selberdenken versus Peer-Review

Bezüglich der Wissenschaft gibt es viele Missverständnisse. Selbst berühmte Philosophen sind nicht frei von ihnen. Hier ein Beispiel von Arthur Schopenhauer.

Arthur Schopenhauer: Lesen ist denken mit fremdem Kopf

„§ 261.

Lesen heißt mit einem fremden Kopfe, statt des eigenen, denken. Nun ist aber dem eigenen Denken, aus welchem allemal ein zusammenhängendes Ganzes, ein, wenn auch nicht streng abgeschlossenes, System sich zu entwickeln trachtet, nichts nachtheiliger, als ein, vermöge beständigen Lesens, zu starker Zufluß fremder Gedanken; weil diese, jeder einem andern Geiste entsprossen, einem andern Systeme angehörnd, eine andere Farbe tragend, nie von selbst zu einem Ganzen des Denkens, des Wissens, der Einsicht und Ueberzeugung zusammenfließen, vielmehr eine leise babylonische Sprachverwirrung im Kopfe anrichten und dem Geiste, der sich mit ihnen überfüllt hat, nunmehr alle klare Einsicht benehmen und so ihn beinahe desorganisiren. Dieser Zustand ist an vielen Gelehrten wahrzunehmen und macht, [S. 541] daß sie an gesundem Verstande, richtigem Urtheil und praktischem Takte vielen Ungelehrten nachstehn, welche die von außen, durch Erfahrung, Gespräch und wenige Lektüre ihnen zugekommene geringe Kenntniß stets dem eigenen Denken untergeordnet und einverleibt haben.

Quelle: Arthur Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena II. Zweiter Teilband. Diogenes, Zürich 1977. S. 540-541.* (Hervorhebung im Original)

Peer-Review

„Im akademisch-wissenschaftlichen Bereich sind Peer-Reviews von Zeitschriftenartikeln (und zunehmend auch von Monographien) üblich, bei denen einer oder mehrere Experten des entsprechenden Gebietes die zur Veröffentlichung vorgeschlagene Studie bewerten. Üblicherweise schickt der Autor seinen Artikel als Manuskript an einen Verantwortlichen (z. B. den Herausgeber) einer Zeitschrift oder Schriftenreihe. Wenn dieser den Text für grundsätzlich geeignet hält, wählt er Gutachter aus, die nach inhaltlicher Prüfung ein Votum abgeben, ob der Artikel in der eingereichten Form veröffentlicht, zur Überarbeitung an den Autor zurückgeschickt oder endgültig abgelehnt werden sollte. [...]

Der Sinn der Begutachtung liegt vor allem in einer Bewertung der Qualität eines eingereichten Manuskripts, die dem Herausgeber der Fachzeitschrift Anhaltspunkte liefert, ob dieses als Artikel darin veröffentlicht werden kann. Durch die hohe Anzahl von wissenschaftlichen Fachzeitschriften und Fachgebieten sind die Bewertungsmaßstäbe oft sehr unterschiedlich und richten sich nach dem Leserkreis und der Reputation des Fachjournals

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Peer-Review>

Schopenhauer: „Der wissenschaftliche Denker“ denkt selbst

„Eben Dieses nun thut, nach einem größeren Maaßstabe, auch **der wissenschaftliche Denker**. Obgleich er nämlich viele Kenntnisse nöthig hat und daher viel lesen muß; so ist doch sein Geist stark genug, dies Alles zu bewältigen, es zu assimiliren, dem Systeme seiner Gedanken einzuverleiben und es so dem organisch zusammenhängenden Ganzen seiner immer wachsenden, großartigen Einsicht unterzuordnen; wobei sein eigenes Denken, wie der Grundbaß der Orgel stets Alles beherrscht und nie von fremden Tönen übertäubt wird, wie Dies hingegen der Fall ist in den

bloß polyhistorischen [vielwiserischen] Köpfen, in welchen gleichsam Musikketzen aus allen Tonarten durcheinanderlaufen und der Grundton gar nicht mehr zu finden ist.“

Quelle: Arthur Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena II. Zweiter Teilband. Diogenes, Zürich 1977. S. 541, gleich anschließend.* (Hervorhebungen von mir, philohof)

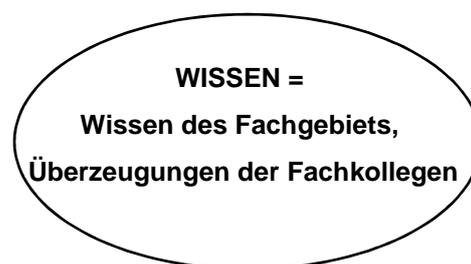
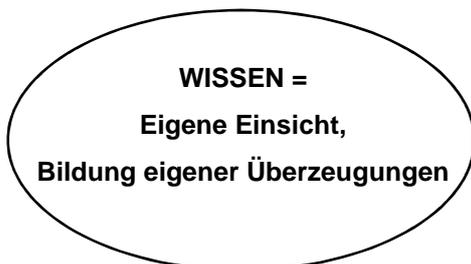
1. Unterordnungsverhältnis:

Ordnet man in der Wissenschaft fremde Gedanken den eigenen unter oder ordnet man das eigene Denken fremden Gedanken unter?



2. Welches Ganze bildet sich?

Ist das Ziel der Tätigkeit die Entfaltung des eigenen Denkens oder diejenige des wissenschaftlichen Fachgebiets?



DISKUTIEREN SIE

- Wie ist es möglich, dass Arthur Schopenhauer der Überzeugung war, in der Wissenschaft komme es darauf an, fremde Gedanken den eigenen unterzuordnen und zu eigenen Überzeugungen zu kommen?
- Wie war es möglich war, dass Arthur Schopenhauer dieser Meinung war, wo er doch zwei wissenschaftliche Schriften, seine Preisschrift *Ueber die Freiheit des menschlichen Willens* und jene *Ueber das Fundament der Moral* bei wissenschaftlichen Gesellschaften eingereicht hat?
- Wie sieht diese Fragestellung aus **vor dem Hintergrund des heutigen Peer-Review-Verfahrens** in der Wissenschaft? Ordnet der einzelne Wissenschaftler/die Wissenschaftlerin im wissenschaftlichen Veröffentlichungsbetrieb fremde Gedanken dem eigenen Denken unter oder ordnet er/sie das eigene Denken dem Ziel, den eigenen Artikel publiziert zu bekommen, unter?